Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 10

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

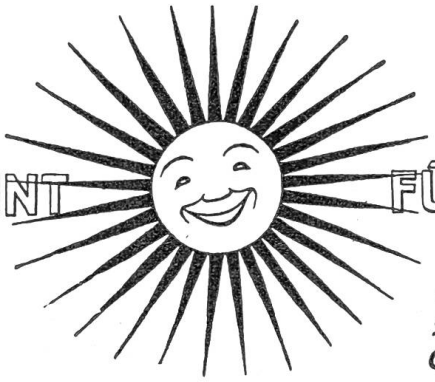
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SONNE SCHEINT FÜR ALLE LEUT



Die Seite der Herausgeber

DER Franzose Xavier de Maestre schrieb als junger Offizier in sehr unruhiger Zeit, während der erzwungenen Musse eines Hausarrestes, das Buch « Reise rund um mein Zimmer ». Es ist berühmt geworden; es wird heute noch, nach mehr als 150 Jahren, viel gelesen. Wir leben in einer unruhigern Zeit. Auch wir haben Hausarrest, hingegen stehen uns für unsere Reisen immerhin die 24 Zimmer unseres Vaterlandes offen. Je nach dem Geldbeutel und der Zeit, über die wir verfügen, werden wir unserer Ferienreise engere oder weitere Ziele stecken. Aber wie auch unsere Wahl fallen mag, sicher ist von vornherein, dass sie ein Treffer sein wird. Unser Land ist so verschwenderisch reich an Schönheit jeder Art, dass sich diese uns darbietet, wo wir auch den Fuss hinsetzen und die Augen aufmachen. Es wird nur eines von uns verlangt: bei ihr zu verweilen.

DER Schweizer pflegte die Fremden, die mit Reisebüchern in der Hand unsere Städte und Landschaften durchstreiften, mit stiller Verachtung zu betrachten. Mit Unrecht. Die Reise in den 24 Zimmern des Schweizerhauses würde auch für uns, die Eingeborenen, nur genussreicher, wenn wir sie mit geistigen Werkzeugen versehen anträten. Es braucht nicht unbedingt ein Baedeker zu sein, obschon selbst dieser besser ist als nichts. Wir würden mit der Behauptung, dass von tausend Schweizern kaum einer von hundert angekreuzelten Sehenswürdigkeiten des Baedekers mehr als zehn kennt, jede Wette gewinnen. Aber wir sind nicht auf den Baedeker angewiesen.

UNSER eidgenössischer Hausarrest könnte uns noch den besondern Vorteil bringen, uns mit der Tatsache vertraut zu machen, dass wir über ein reiches lokales Schrifttum verfügen. Wohin wir auch die Reise lenken mögen, es stehen uns über alle Gegenden und Gebiete Schriften zur Verfügung, die uns mit deren Eigenarten vertraut machen, ihrer Landschaft, ihrer Geschichte, ihrer Architektur und Malerei, ihrer Flora und Fauna. Selbst die Steine sind berücksichtigt.

ABER wir sollten uns mit diesen Schriften befassen, bevor wir in die Ferien gehen. Wenn Sie sich in den Bibliotheken auskennen, werden Sie sich dort beraten können. Sonst berät Sie sicher gern Ihr Buchhändler. Es ist wichtig, dass wir mit der richtigen Kleiderausrüstung in die Ferien gehen; aber es lohnt sich auch, uns geistig auf sie vorzubereiten. Je besser wir es tun, um so grösser wird der Gewinn unserer Reise sein: das dankbare Staunen über das Wunder unseres Vaterlandes, das in seinen 24 Zimmern eine unerhörte Fülle gegensätzlicher Schönheit und Kultur friedlich vereinigt.